

Der Europäische Qualifizierungsrahmen – ein Problemaufriss aus Arbeitnehmersicht

Christian Eichbauer

Die – freiwillige – Einführung eines Europäischen Qualifizierungsrahmens (EQR) und darauf basierend eines Nationalen Qualifizierungsrahmens (NQR) soll zu einem Mehr an Mobilität, Transparenz und Vergleichbarkeit von nationalen Ausbildungssystemen und Bildungsabschlüssen auf EU-Ebene führen. Dabei steht die Bewertung von Lernergebnissen im Vordergrund, d.h. nicht mehr das „Wie“ und „Wo“ jemand etwas gelernt hat, steht im Vordergrund, sondern „was eine Lernende/ein Lernender weiß, versteht und in der Lage ist zu tun, nachdem sie/er einen Lernprozess abgeschlossen hat“. Auf acht verschiedenen Levels sollen die nationalen Ausbildungssysteme – von der Pflichtschule bis zum Doktorat – den sehr allgemein gehaltenen Beschreibungen des EQR zugeordnet werden, um damit eben eine bessere Vergleichbarkeit nationaler Bildungsabschlüsse zu erreichen. Den Vorteilen – höherer Durchlässigkeit innerhalb der und zwischen den nationalen Bildungssystemen, einer verbesserten Anerkennung von non-formalem und informellem Lernen sowie einer Aufwertung der Allgemeinbildung gegenüber der Berufsbildung – könnten aber auch durchaus etwaige Nachteile gegenüberstehen: eine organisatorische und institutionelle Aufsplitterung von Ausbildungsgängen, eine Dominanz privater Bildungsanbieter gegenüber öffentlich organisierten Bildungssystemen oder etwa die Aushöhlung einer umfassenden Erstausbildung zugunsten einer Individualisierung von Weiterbildungsmaßnahmen, was letztendlich einer (Teil-)Privatisierung gleichkommt.

Die derzeitige Debatte ist geprägt von einem „Einstufungs-Hickhack“ der einzelnen Teilbildungssysteme (wer auf welchem Level?), die Chance einer umfassenden Qualitätsdebatte über die österreichische Bildungslandschaft kommt leider zu kurz. Insbesondere die Auswirkungen auf die Arbeitswelt, konkret auf zukünftige Entlohnungs- und Einstufungsschemen werden zurzeit sträflich vernachlässigt. Es bedarf einer breiten öffentlichen Diskussion, da letztendlich nicht nur SchülerInnen, StudentInnen und Lehrlinge, sondern alle ArbeitnehmerInnen direkt oder indirekt von der Einführung eines EQR/NQR betroffen sein werden.